

## **15: Folge: Für uns – für euch – für mich – für Dich: Zukunftsaussicht Gerechtigkeit – Das „Jüngste Gericht“**

So uralt, wie die Vorstellung eines Weiterlebens nach dem Tode ist, wie wir an den Gräbern mit Grabbeigaben sehen, ist auch die Vorstellung eines „Jüngste“ Gerichts, das heißt der Überprüfung des bisherigen Lebens, ob es eine Zugangsberechtigung in ein weiteres Leben ermöglicht bzw. in welches. Himmel oder Hölle ist die Frag oder wie im Hinduismus und Buddhismus Erlösung aus dem endlosen Kreislauf des Wiedergeborenwerdens und Eingehen in das Nirwana.

Als unsere Familie 2008 Urlaub in Ho-Chi-Minh-City macht und mit unserem Jungen einen Freizeitpark besuchten, fanden wir dort auch einen – aus meiner Sicht nach seiner Ausgestaltung „chinesischen“ Himmel und eine chinesische Hölle. Im Himmel sah alles prächtig aus wie in einem chinesischen Kaiserpalast, sehr bunt mit schönstem Essen auf den Tischen. In der Hölle wurden – es waren wohl 18 Stationen - die unterschiedlichen Straftaten und Menschen und die sie erwartenden Strafen mit entsprechenden Schaubildern dargestellt, - ein Gruselkabinett – das wohl der Volks- und vor allem Kindererziehung dient.

Ganz ähnlich ist oft auch die christliche Vorstellung von einem Weiterleben nach dem Tode insbesondere in der Malerei dargestellt worden, nur eben nicht mit chinesischen Gewändern und Umgebung, sondern europäischen, wobei dies nicht nur der Volks- und Kindererziehung diene, sondern zum Teil auch der Gesellschaftskritik enthielt, wenn man sah, wer da alle in der Hölle von den Flammen gepeinigt wurde, eben auch Päpste und Kirchenfürsten, Könige und Reiche, während der „arme Lazarus“ bei Abraham im Himmel zu sehen war.

Die Geschichten vom Jüngsten Gericht oder vom Himmelreich, wie wir sie im Neuen Testament vorfinden sind zuerst aber einmal ein Stück „Literatur“ und wurden erst Jahrhunderte später in Bilder umgesetzt, denn in den ersten Jahrhunderten haben sich die Christen noch an das 2. Gebot<sup>1</sup>, das Verbot Bilder zu malen / sich ein Bild zu machen, „weder von dem , was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was .. unter der Erde ist.“ - Dies ist verbunden mit dem Verbot, sie nicht anzubeten und ihnen zu dienen“– als Bilder von Göttern.

Auch in der Form der Literatur können die Hinweise auf ein „Jüngstes Gericht“ ethische Normen bekräftigen und so der Volkserziehung dienen. Wenn wir an das Gleichnis Jesu vom Weltgericht<sup>2</sup> denken, in dem er sich selbst mit den Armen, den Kranken, den Gefangenen identifiziert und zur Unterstützung dieser Menschen aufruft, so hat dies unzählige Menschen in all den Jahrhunderten motiviert, sich gerade diesen Menschengruppen mit tatkräftiger Unterstützung zuzuwenden. Wenn man einem Obdachlosen begegnet oder einem Bettler und sich vorstellt, dass in ihm uns Jesus begegnet, wird man ihn anders behandeln, als wenn man nur einen heruntergekommenen, ungepflegten, erbärmlich aussehenden und am Ende noch übel riechenden Mann vor sich hat. Doch, wenn ich an die Berliner Innenstadt oder eine Fahrt mit der S-Bahn denke, wird man als Einzelner schnell überfordert sein und lieber weggucken, als sich auf ein Kontaktgespräch einzulassen. Das geht mir auch nicht anders. Und doch bleibt das Wissen um das Problem und die Mahnung, dass etwas getan werden muss und nicht nur etwas, sondern eine ganze Menge. Dankbar denke ich auch an all die Christen, die sich vollzeitig oder ehrenamtlich diesen Menschen widmen, nicht nur bei uns, sondern seit alters her und überall, wo es Christen gibt.

So erzählt zwar die entsprechende Literatur, d.h. zahlreiche Gleichnisse Jesu vom Himmel oder der Hölle, aber nicht als Wissensvermittlung über das nächste Leben nach dem Tod, sondern um das Leben hier und jetzt zu ändern und im Sinne des Zusammenlebens wirklich aller Menschen harmonischer zu gestalten.

Nun ist die Vorstellung von einem „Jüngsten Gericht“ natürlich davon bestimmt, wie wir Rechtsprechung und die Arbeit und Verfahrensweisen von Gerichten hier auf Erden erleben. Wir

1 2. Mose 20,4-6; 5. Mose 5,8-10

2 Mt. 25,31ff

sind stolz und sicher auch froh und dankbar, dass wir in einem „Rechtsstaat“ leben, aber jeder, der schon einmal wegen einer Anklage vor Gericht stand, weiß, dass man sich nicht sicher sein kann, wie die Sache ausgeht, ob man froh darüber sein kann oder nicht.

Zuerst einmal kann der Richter nicht anders entscheiden, als es ihm die Gesetze ermöglichen und die Gesetze werden vom Parlament in demokratischer Abstimmung beschlossen. Dann muss man sich strikt an das für das Gericht festgelegte Verfahren halten. Wenn man da aber unkundig ist und Fehler macht, kann das leicht zu Einsprüchen führen und zum Nachteil dessen sein, der hofft, in dem Klagepunkt Recht zu erhalten. Trotz aller Mühe, die in unserem ganzen Rechtssystem steckt, Jahrhunderte, ja Jahrtausende alte Erfahrung und immer wieder Bemühungen, es besser und gerechter zu machen, den „Stein des Weisens“ hat man bis heute nicht gefunden, wirklich in jedem Fall der Gerechtigkeit zum Sieg zu verhelfen.

So gibt es auch heute noch unschuldig Verurteilte und ungerecht Beurteilte. Wer dies erlebt und ein gläubiger Mensch ist, der wird dankbar sein, für die Zukunftsaussicht, dass es einst ein Jüngstes Gericht gibt, in dem eine abschließende Beurteilung des Streits erfolgt. Und es muss sich ja nicht gleich um ein tatsächlich stattgefundenen Gerichtsprozess handeln, es geht ja auch um die Beurteilungen, die man so im Lauf seines Lebens von anderen Menschen erhält, sei es in der eigenen Familie, von ehemaligen Freunden oder Dienstvorgesetzten. Für mich hat diese Vorstellung vom Jüngsten Gericht etwas sehr entlastendes im Blick auf erlebtes Unrecht. Es heißt „jüngstes“ Gericht, weil danach kein weiteres mehr folgt, es also das höchste Gericht ist, das ein endgültiges Urteil spricht. Ich kann mir sicher sein, dass dem Unschuldigen dann wirklich seine Unschuld bestätigt wird, denn Gott, unser Richter, weiß alles und ihn kann man nicht mit irgendwelchen juristischen Tricks hintergehen. Seinem Gericht kann ich voll vertrauen.

Aber anderen macht das auch wieder Angst, große Angst, besonders sehr sensible Menschen, die sich selbst sehr genau kontrollieren und sich ehrlich eingestehen, was sie alles nicht im Sinne Gottes in ihrem Leben getan, gesagt und gedacht haben. Wie gesagt, die Vorstellung von einem „Jüngsten Gericht“ sei es nun nach meinem Tod oder am Weltende insgesamt für alle Menschen hat schon immer auch Angst gemacht und zwar besonders jenen, die eigentlich keine Angst hätten haben müssen.

Durch Jesus wird nun allen denen, für die die Vorstellung vom Jüngsten Gericht nicht eine frohe Hoffnung auf Gerechtigkeit ist, sondern eine Angst machende ist, diese Angst genommen, wohl gemerkt nicht den mitleidlosen Machtmenschen oder Verbrechern, wohl aber denen, die ihre Taten bereuen und sich ändern wollen.

So wird betont, dass Jesus unser Anwalt im Jüngsten Gericht ist, dass er an unserer Seite steht, wenn wir angeklagt werden sollten<sup>3</sup>. Er weiß, was Menschsein bedeutet und wird uns verteidigen. Oder wie im Gleichnis vom Weltgericht ist er selbst der Richter, der uns gerecht sprechen wird. Auch als Hohepriester wird er uns vorgestellt, der für unsere Schuld das Opfer dargebracht hat, sich selbst! Oder als unser Erlöser (Auslöser), der für unsere Strafe bezahlt hat, mit seinem eigenen kostbaren Blut. Darauf bin ich ja in der 4. Folge näher eingegangen.

Schließlich und nicht zuletzt wurde er als „Kyrios“, als Herr, das heißt als oberster Herrscher, als Herr dieser Welt und des gesamten Kosmos verehrt. Was kann uns passieren, wenn er sich für uns einsetzt?

Ja, und selbst, wenn er uns aufgrund unserer Taten zu recht verurteilen müsste, aber als oberster Herrscher steht ihm die Macht zu, zu begnadigen. Wie oft hat Jesus Gottes Barmherzigkeit, Güte und Gnade bezeugt! Darauf dürfen wir vertrauen.

Ja, es heißt sogar, als Menschen, die wir durch unsere Taufe zu Jesus gehören, würden wir gar nicht in das Gericht kommen. Wir sind schon erlöst, das heißt freigekauft durch unseren Erlöser Jesus. So liegt der Akzent der neutestamentlichen Texte auf der Freude, der Vorfreude auf das, was kommt, die Begegnung im Himmel mit Jesus und Menschen aus allen Völkern und Zeiten an dem

---

3 Röm 8,34

festlich gedeckten Tisch - und auf Gerechtigkeit!

So dürfen wir Gerechtigkeit einklagen und sollen es tun und immer auf Gerechtigkeit hoffen und nicht sagen, die Welt ist nun mal so, man kann nichts anderes machen. Die anderen betrügen, also muss ich es auch tun, wenn ich nicht untergebuttert werden will. Die anderen manipulieren, also muss ich das auch machen, wenn ich es zu etwas bringen will... !!! Unzählige Ratgeber in dieser Richtung gibt es ja auch dem Bücher- und Bildungsmarkt und im Netz. Wenn ich allein an das denke, was einem bei einem Bewerbungstraining oft beigebracht wird, oder woran Marketingstrategen forschen und arbeiten. Werbung will unser Unterbewusstsein ansprechen, unsere Wünsche, nicht aber Wahrheit über ein Produkt vermitteln, ich denke, das wissen wir alle.

Doch nur die Wahrheit ist hilfreich und so ist das Jüngste Gericht nicht nur ein Garant für Gerechtigkeit, sondern auch für Wahrheit und versetzt alles was hier und heute dafür gehalten wird in den Stand der Vorläufigkeit – und das finde ich persönlich sehr gut und hilfreich.

Ich weiß natürlich: Wir können die Existenz eines Jüngsten Gerichtes, wie alles, was nach unserem Tode sein wird, außer, dass unser Leichnam verwest, wenn er nicht vorher verbrannt wird, nicht beweisen. Aber wir können dankbar für die durch Jesus uns vermittelte und ermöglichte Zukunftsaussicht sein. Denn von allen anderen, die noch heute auf dem religiösen und philosophischen Markplatz angeboten werden, ist sie die mit Abstand beste Vorstellung, denn sie setzt allem menschlichen Hochmut Grenzen und garantiert, dass über das, was für Gerechtigkeit und Wahrheit hier und heute oder je angesehen wurde, noch nicht das letzte Wort gesprochen wurde. Dafür bin ich persönlich dankbar.

Ob Du all dies bisher Gesagte annehmen kannst, selbst wenn Du es wie ich für vorteilhaft hältst, hängt aber sicher auch davon ab, ob Du Dir überhaupt vorstellen kannst, dass es so etwas wie Ewigkeit geben kann und Du Dir Ewigkeit nicht nur als unendlich lange Zeit vorstellst, denn das würde Dir sicher auch unheimlich vorkommen. Darum möchte ich die nächste Folge der Frage widmen: Was ist Ewigkeit? Was ist Zeit?